

## Suchen

Name	Bereich	Information	V.-Datum
DSC Deutsche SachCapital GmbH (vormals: MPC Capital Concepts GmbH) Hamburg	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2013	26.01.2015

## DSC Deutsche SachCapital GmbH (vormals: MPC Capital Concepts GmbH)

Hamburg

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013

## Bilanz

## Aktiva

	31.12.2013		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	270.736,37		42.779,11
b) andere Forderungen	0,00		0,00
		270.736,37	42.779,11
2. Forderungen an Kunden		1.131.994,41	889.574,49
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen EUR 955.181,77 (Vorjahr: EUR 816.388,24)			
3. Anteile an verbundenen Unternehmen		50.000,00	0,00
4. Immaterielle Anlagewerte			
entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		1,00	1,00
5. Sonstige Vermögensgegenstände		581.066,72	1.102.476,47
6. Rechnungsabgrenzungsposten		30.000,00	15.891,00
		2.063.798,50	2.050.722,07

## Passiva

	31.12.2013		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig		10.237,00	61.867,31
2. Sonstige Verbindlichkeiten		12.737,24	3.917,75
3. Rückstellungen			
a) andere Rückstellungen		410.243,38	354.356,13
4. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital		800.000,00	800.000,00
b) Kapitalrücklage		830.580,88	830.580,88
		1.630.580,88	1.630.580,88
		2.063.798,50	2.050.722,07

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2013		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.319,45	5.981,65
2. Zinsaufwendungen		0,00	-8,96
3. Provisionserträge		964.167,68	1.277.217,82
4. Provisionsaufwendungen		-160.682,81	-101.284,56

	2013 EUR	EUR	Vorjahr EUR
5. Sonstige betriebliche Erträge		128.783,29	64.807,01
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	-332.062,53		-123.529,99
bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-26.552,69		-23.299,07
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-358.615,22		-146.829,06
	-624.387,58		-384.785,79
		-983.002,80	-531.614,85
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		0,00	-362.666,00
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-223.336,37	-87.894,43
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-7.156,24	-127.866,36
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.307,76	8.152,62
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-273.600,04	144.823,94
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00	-111.946,70
13. Sonstige Steuern		0,00	-5,70
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		0,00	-32.871,54
15. Erträge aus Verlustübernahme		273.600,04	0,00
16. Jahresüberschuss/Bilanzgewinn		0,00	0,00

## Anhang zum 31. Dezember 2013

## I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Dritten Buches des HGB, den ergänzenden Regelungen des GmbH-Gesetzes sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die DSC Deutsche SachCapital GmbH (vormals MPC Capital Concepts GmbH) ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 340a Abs. 1 HGB.

## II. BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

**1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte unter der Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV).

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in Anlehnung an die Formblätter der RechKredV (Staffelform).

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die Bilanzierung und Bewertung im Jahresabschluss wurde unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB.

Forderungen an Kunden und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert nach Abzug erforderlicher Wertberichtigungen bilanziert. Die Höhe der Wertberichtigungen richtet sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko. Forderungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr sind mit dem abgezinsten Wert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zu Nominalwerten bilanziert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwendungen für einen bestimmten Zeitraum nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 HGB jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gem. § 253 Abs. 2 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden nach § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden gemäß § 256a HGB mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag bewertet. Die sich aus der Bewertung ergebenden Gewinne werden nur berücksichtigt, soweit sie Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betreffen.

Das Eigenkapital ist zum Nennwert bilanziert.

## 2. Angewandte Ausweismethoden

Die Ausweismethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

### III. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

#### 1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in dem folgenden Anlagespiegel dargestellt.

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	Stand am		Stand am
	01.01.2013	Zugänge	31.12.2013
	€	€	€
1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	0,00	50.000,00	50.000,00
	0,00	50.000,00	50.000,00
2. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	473.045,00	0,00	473.045,00
	473.045,00	0,00	473.045,00
	473.045,00	50.000,00	523.045,00
	Abschreibungen		
	Stand am		Stand am
	01.01.2013	Zugänge	31.12.2013
	€	€	€
1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00
2. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	473.044,00	0,00	473.044,00
	473.044,00	0,00	473.044,00
	473.044,00	0,00	473.044,00
	Buchwert am		Buchwert am
	31.12.2012		31.12.2013
	€		€
1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN		0,00	50.000,00
		0,00	50.000,00
2. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		1,00	1,00
		1,00	1,00
		1,00	50.001,00

#### 2. Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sowie sonstige Vermögensgegenstände

Von den sonstigen Vermögensgegenständen entfallen EUR 573.453,38 (Vorjahr: EUR 1.083.409,64) auf die Gesellschafterin MPC Münchmeyer Petersen Capital AG aus laufender Verrechnung bzw. dem Cash Pooling.

Die Forderungen an Kreditinstitute, die Forderungen an Kunden und die sonstigen Vermögensgegenstände haben folgende Fristigkeiten:

Art der Forderung		Höhe der Forderung EUR	davon mit einer Restlaufzeit			
			bis zu 3 Monaten EUR	3 Monate bis 1 Jahr EUR	1 bis zu 5 Jahren EUR	mehr als 5 Jahren EUR
1. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig	31.12.2013	270.736,37	270.736,37	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	42.779,11	42.779,11	0,00	0,00	0,00
2. Forderungen an Kunden	31.12.2013	1.131.994,41	1.131.994,41	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	889.574,49	889.574,49	0,00	0,00	0,00
davon Forderungen an verbundene Unternehmen	31.12.2013	955.181,77	955.181,77	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	88388,24	816.388,24	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	31.12.2013	581.066,72	580.260,24	806,48	0,00	0,00
	31.12.2012	1.102.476,47	1.097.786,24	3.150,00	1.540,23	0,00
Gesamt	31.12.2013	1.983.797,50	1.982.991,02	806,48	0,00	0,00
	31.12.2012	2.034.830,07	2.030.139,84	3.150,00	1.540,23	0,00

### 3. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und die sonstigen Verbindlichkeiten haben folgende Fristigkeiten:

Art der Verbindlichkeit		Höhe der Verbindlichkeit EUR	davon mit einer Restlaufzeit von			
			bis zu 3 Monaten EUR	3 Monate bis 1 Jahr EUR	1 bis zu 5 Jahren EUR	mehr als 5 Jahren EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.12.2013	10.237,00	10.237,00	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	61.867,31	61.867,31	0,00	0,00	0,00
a) täglich fällig	31.12.2013	10.237,00	10.237,00	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	61.867,31	61.867,31	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2013	12.737,24	12.737,24	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	3.917,75	3.917,75	0,00	0,00	0,00
Gesamt	31.12.2013	22.974,24	22.974,24	0,00	0,00	0,00
	31.12.2012	65.785,06	65.785,06	0,00	0,00	0,00

### 4. Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

### 5. Eigenkapital

Der Bilanzgewinn/-verlust beträgt unverändert zum Vorjahr EUR 0,00.

Das negative Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 wurde aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages von der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG übernommen.

Das Stammkapital beträgt zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr EUR 800.000,00. Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr EUR 830.580,88.

### 6. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es besteht eine steuerliche Organschaft mit der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG.

Die DSC Deutsche SachCapital GmbH haftet für ihre Umsatzsteuer-, Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuerverbindlichkeiten des Organkreises.

Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen keine Verpflichtungen.

### 7. Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	86.734,17
Periodenfremde Erträge	42.049,12
	128.783,29

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR
Periodenfremde Erlösschmälerungen	220.240,17
Aufwand aus Fremdwährungskursdifferenzen	3.096,18
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	0,02
	223.336,37

#### IV. SONSTIGE ANGABEN

##### 1. Anzahl der Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 3 (Vorjahr: 2) Arbeitnehmer beschäftigt.

##### 2. Gesellschaftsorgane

Mitglieder der Geschäftsführung im Berichtsjahr waren:

Herr Ulf Holländer; CFO (Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Risikomanagement, Recht und Steuern) der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG.

Weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten und ähnlichen Gremien:

- MPC Venture Invest AG, Wien (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- MPC Global Maritime Opportunities S.A., SICAF, Luxemburg (Mitglied des Investment Committee)
- Engel & Völkers Capital AG (Mitglied des Aufsichtsrats)
- Ferrostaal GmbH, Essen (Mitglied des Beirats)

Herr Alexander Betz; bis 30. April 2013 CSO (Vertrieb, Produktstrategie und Marketing) der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG (bis 28. Februar 2014).

Weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten und ähnlichen Gremien:

- SCM Kompass AG, Au bei Freiburg (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- SCM SÜDVERS Gruppe, Au bei Freiburg (Beiratsmitglied)

Herr Stephan Langkewel (bis 20. August 2013)

Herr Johannes Glasl (seit 20. August 2013)

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung im Geschäftsjahr gemäß § 285 Nr. 9 Buchstabe a HGB wurde in Anwendung der Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

##### 3. Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen der DSC Deutsche SachCapital GmbH, das den Konzernabschluss für den größten Konsolidierungskreis aufstellt, ist die MPC Münchmeyer Petersen & Co. GmbH, Hamburg.

Der Konzernabschluss der MPC Münchmeyer Petersen & Co. GmbH wird beim Bundesanzeiger unter der Nummer HRB 49420 zur Offenlegung eingereicht.

Das Mutterunternehmen der DSC Deutsche SachCapital GmbH, das den Konzernabschluss für den kleinsten Konsolidierungskreis aufstellt, ist die MPC Münchmeyer Petersen Capital AG, Hamburg.

Der Konzernabschluss der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG wird beim Bundesanzeiger unter der Nummer HRB 72691 zur Offenlegung eingereicht.

Die Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB (Aufstellung des Anteilsbesitzes) können unterbleiben, da sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DSC Deutsche SachCapital GmbH nach § 264 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung sind.

#### 4. Angabe Abschlussprüferhonorar

Die DSC Deutsche SachCapital GmbH ist von der Angabe des Abschlussprüferhonorars gem. § 285 Nr. 17 HGB befreit, da die Angaben im Konzernabschluss der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG, in den die DSC Deutsche SachCapital GmbH mit einbezogen wird, enthalten sind.

**Hamburg, 19. März 2014**

***Ulf Holländer, Geschäftsführer***

***Johannes Glasl, Geschäftsführer***

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

#### INHALT

- A. Geschäft und Rahmenbedingungen
- B. B. Geschäftsverlauf 2013
- C. C. Nachtragsbericht
- D. D. Risikobericht
- E. E. Prognosebericht

#### A. Geschäft und Rahmenbedingungen

##### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

##### **Wirtschaftliche und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen**

Die Weltkonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2013 stabilisiert und das Welt-Bruttoinlandsproduktes (BIP) dürfte voraussichtlich ein Wachstum von 2,9 Prozent erreicht haben. Damit liegt die weltwirtschaftliche Expansion zwar noch leicht unter der des Vorjahres (2012: 3,2%), aber insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2013 konnte eine Zunahme der weltwirtschaftlichen Dynamik registriert werden.

Von der stabilen wirtschaftlichen Entwicklung profitierte auch der Welthandel, der im Verlauf des Jahres 2013 um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte.

##### **Euroraum in der Rezession - Deutsche Wirtschaft stabil**

Der Euroraum blieb auch im Jahr 2013 in der Rezession und verbuchte insgesamt einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um rund 0,4 Prozent. Durch die Schulden- und Währungskrise zeigten insbesondere die Volkswirtschaften Südeuropas eine rezessive Entwicklung. Eine Ausnahme bildet weiterhin die deutsche Wirtschaft, die im Jahr 2013 einen Zuwachs von 0,5 Prozent verbuchen konnte. Zwar belastete die europäische Schuldenkrise und der Nachfragerückgang aus den rezessiven Volkswirtschaften den deutschen Export, dieser profitierte jedoch auch von der weltweiten wirtschaftlichen Erholung. Die Binnenkonjunktur wurde weiterhin von der stabilen Lage auf dem Arbeitsmarkt getragen.

##### **Euro auf Erholungskurs**

Der Euro hat sich im Verlauf des Jahres 2013 wieder deutlich erholt und erreichte sein Jahreshoch bei 1,38 USD/EUR. Auch die erneute Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank im November 2013 führte nur zu einer kurzfristigen Schwächung. Zum Jahresende lag der Euro erneut nahe dem Jahreshöchstkurs.

##### **Notenbanken mit Niedrigzinsen; Börsen mit Rekordjahr**

Sowohl die US-Notenbank (Fed) als auch die Europäische Zentralbank (EZB) haben ihre expansive Geldpolitik im Jahr 2013 fortgesetzt. Die Fed beließ den Leitzins dabei innerhalb des Zinskorridors von 0,00 - 0,25 Prozent, kündigte aber an, zumindest den Umfang der monatlichen Anleihekäufe leicht einzuschränken. Die EZB hingegen senkte den europäischen Leitzins im November 2013 erneut auf ein Rekordtief von 0,25 Prozent. Die niedrigen Notenbank-Zinsen beflügelten nicht zuletzt auch die weltweiten Aktienmärkte. Der Deutsche Aktienindex DAX legte im Jahr 2013 um über 25 Prozent zu und schloss bei 9.552 Punkten. In den USA schloss der Dow-Jones-Index ebenfalls mit einem Plus von über 25 Prozent bei 16.490 Punkten.

## **Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen**

Am 22. Juli 2013 ist das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) in Kraft getreten, welches die Anforderungen der europäischen AIFM-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt hat. Damit hat ein Neubeginn der Branche für sachwertbasierte Investitionen und Kapitalanlagen begonnen, der sich auch im Geschäftsjahr 2014 fortsetzen wird.

Mit dem KAGB ist die Branche einer im Wesentlichen vollständigen Regulierung unterworfen. Dies stellt den bestehenden Anbieter aber auch neue und potenzielle Marktteilnehmer vor umfangreiche aufsichtsrechtliche Auflagen und Genehmigungserfordernisse. Dies wird sich unter anderem auf die Anzahl der Marktteilnehmer, deren Struktur und deren Spezialisierung auswirken und zu Marktveränderungen führen.

## **Markt für sachwertbasierte Investitionen und Kapitalanlagen**

Der Markt für Realkapitalanlagen befand sich im Geschäftsjahr 2013 im Wandel. Dazu trugen unter anderem die neuen gesetzlichen Regelungen des KAGB, aber auch der anhaltende Vertrauensverlust der Anleger gegenüber Kapitalanlageprodukten, insbesondere in der klassischen Form der geschlossenen Fonds, bei. Mitverantwortlich dafür war und ist die historische Krise in der Seeschifffahrt; sie ist für die geschlossenen Schiffsbeteiligungen zu einer ernsthaften Belastung geworden. Seit dem Jahr 2009 mussten bereits rund 400 geschlossene Schiffsbeteiligungen Insolvenz anmelden.

## **Retailmarkt bleibt schwach**

Unsicherheiten bezüglich der neuen gesetzlichen Regelungen und ein damit im Zusammenhang stehendes, reduziertes Produktangebot sowie die deutliche Zurückhaltung der Privatanleger führten im Jahr 2013 zu einem weiteren Rückgang auf dem Markt für sachwertbasierte Kapitalanlagen. Das platzierte Eigenkapital im Gesamtmarkt sank im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um etwa die Hälfte auf rund EUR 1,5 Milliarden.

## **Geldvermögen auf Rekordniveau**

Demgegenüber stand ein weiter zunehmender Anlagedruck bei den privaten Anlegern. Weltweit ist das Brutto-Geldvermögen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr deutlich um gut 8 Prozent gestiegen und der summierte Vermögensbestand hat mit 111,2 Billionen einen neuen Rekordstand erreicht. Auch die deutschen Haushalte tragen zu dieser Entwicklung bei. Das Bruttogeldvermögen der Deutschen erreichte Ende 2012 ebenfalls einen Rekordstand von rund EUR 4,9 Billionen, ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 5 Prozent. Während der Finanzkrise haben deutsche Privathaushalte besonders auf liquide Anlageklassen gesetzt. Seit dem Jahr 2007 konnte der Anteil von Bankeinlagen um über 24 Prozent zulegen, über 40 Prozent des Vermögens sind damit auf Spar- und Termingeldkonten verteilt, auch wenn diese kaum mehr zu einem realen Werterhalt des Vermögens beitragen können. Im gleichen Zeitraum verringerte sich der in Wertpapiere investierte Anteil am Vermögen um über 18 Prozent. Trotz eines hohen Anlagebedarfs und eines entsprechenden Geldvermögens setzt sich der Attentismus der Privatanleger fort.

## **Institutionelles Geschäft**

Auf Investorenmehrheit hat sich in den vergangenen Jahren ein Anlagedruck aufgebaut, um die eigenen Renditeziele zu erreichen. Verantwortlich dafür sind unter anderem eine Investitionszurückhaltung während der Finanz- und Wirtschaftskrise, das historisch niedrige Zinsniveau, Diversifikationsbestimmungen in den Anlagekriterien sowie ein sehr kräftiger Erholungsprozess an den internationalen Wertpapierbörsen. Gleichzeitig besteht auch auf der Asset-Seite ein hoher Finanzierungsbedarf:

- Allein für die Energiewende in Deutschland sind nach Schätzung der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bis 2020 Investitionen von jährlich 25 Milliarden Euro zusätzlich notwendig, um den Energiebedarf durch effizientere Energienutzung zu reduzieren.
- Auf den Schifffahrtsmärkten haben die führenden schiffsfinanzierenden Banken angekündigt, ihr finanzielles Engagement zukünftig zu verringern. Diese strategische Vorgabe wird bereits bei den Verhandlungen zur Verlängerung von bestehenden Finanzierungen sichtbar.
- Auch in anderen Wirtschaftsbereichen zeigen sich die Banken - nicht zuletzt auf Grund eigener, steigender Eigenkapitalhinterlegungsvorschriften - bei der Kreditvergabe deutlich zurückhaltender.

In der Folge werden die alternative Finanzierung von Projekten und Sachwerten, die Zusammenbringung von Investoren und Opportunitäten, die Schaffung von Marktzugängen und Finanzierungsstrukturen sowie das aktive Management solcher Investitionen durch erfahrene und qualifizierte Anbieter zukünftig an Bedeutung gewinnen.

## **Geschäft der DSC Deutsche SachCapital GmbH (vormals MPC Capital Concepts GmbH)**

Die Gesellschaft hat am 19.07.2013 einen Antrag bei der BaFin auf Lizenzerteilung zum Betreiben einer Kapitalverwaltungsgesellschaft (im Folgenden „KVG“) gestellt. Im Zuge der geplanten Ausweitung des Geschäftsmodells auf die Tätigkeiten einer KVG und das Angebot dieser Leistungen auch an konzernfremde Gesellschaften erfolgte im September 2013 eine Umfirmierung der Gesellschaft MPC Capital Concepts GmbH in DSC Deutsche SachCapital GmbH (im Folgenden „DSC“).

Der Geschäftsgegenstand der DSC ist die Erbringung der Anlagevermittlung, der Anlageberatung und die Finanzportfolioverwaltung

sowie die Vermarktung von Investmentfondsanteilen bzw. die Schulung in Investmentfonds im B2B-Geschäft, das heißt gegenüber Vertriebspartnern der DSC und institutionellen Kunden.

### **Organisatorische Aufstellung**

Die Geschäftsführer der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr waren vom 1.1.2013 bis 20.08.2013 die Herren Alexander Betz, Herr Ulf Holländer und Herr Stephan Langkawel. Im Zuge des Antrages auf Erteilung einer Lizenz für eine Kapitalverwaltungsgesellschaft wurde die personelle Aufstellung neu geordnet: Zum 20.08.2013 wurde Johannes Glasl als Geschäftsführer im Handelsregister eingetragen. Stephan Langkawel ist zum gleichen Datum ausgeschieden.

Unabhängig von einer grundsätzlichen Gesamtverantwortung der Geschäftsführer verteilen sich die Zuständigkeiten gemäß Geschäftsverteilungsplan wie folgt:

Herr Alexander Betz verantwortete bis zum 20.08.2013 den Bereich Asset Management. Herr Ulf Holländer ist im gesamten Berichtszeitraum verantwortlich für die Bereiche Organisation, Compliance und rechtliche Anforderungen sowie Revision, Controlling und Risikomanagement. Herr Stephan Langkawel war bis zu seiner Mandatsniederlegung verantwortlich für die Bereiche Vertrieb und Vertriebsunterstützung. Mit dem Eintritt von Johannes Glasl und der geplanten Erweiterung des Geschäftsmodells auf eine Kapitalverwaltungsgesellschaft veränderten sich die Zuständigkeiten, die Schwerpunkte der Aufgabenfelder und die Aufbauorganisation. Herr Betz ist seither zuständig für den Bereich Vertrieb, Marketing und Kundenanbindung, Johannes Glasl verantwortet den Bereich Fondsmanagement und Portfolioverwaltung.

Unterstützt werden die Geschäftsführer dabei durch die Prokuristen, die dazu berechtigt sind gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen im Namen der Gesellschaft, mit sich im eigenen Namen oder als Vertreter eines Dritten Rechtsgeschäfte für bzw. mit der Gesellschaft abzuschließen.

Für die DSC bestanden im Jahr 2013 keine Zweigniederlassungen.

Auf Grund der engen Einbindung der DSC in die MPC Capital Gruppe werden nachfolgende Tätigkeiten an konzerneigene Dienstleister von der DSC ausgelagert:

- „Prüfung und Anbindung Vertriebspartner“ sowie „Prüfung und Weiterleitung Aufträge“ ausgelagert an den Bereich Vertriebsorganisation (VO) innerhalb der MPC Capital Investments GmbH,
- „Buchhaltung“ und „Meldewesen - Monatsausweise“ an den Bereich „Buchhaltung“ in der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG
- „Personalwesen“ an den Bereich Human Resources in der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG
- „IT-Service“ an die MPC Ferrostaal IT Services GmbH
- „Anlegerverwaltung“ für den Alternative Private Equity Investment geschlossene Investment GmbH & Co. KG an die TVP Treuhand- und Verwaltungsgesellschaft für Publikumsfonds mbH
- „After Sales Service“ an die TVP Treuhand- und Verwaltungsgesellschaft für Publikumsfonds mbH
- Darüber hinaus ist der Bereich „Revision“ an einen externen Dienstleister (Ebner, Stolz, Mönning, Bachem GmbH & Co. KG, Hamburg) ausgelagert, sowie „Buchhaltung und Jahresabschlusserstellung“ für den Alternative Private Equity Investment geschlossene Investment GmbH & Co. KG an die BLS Revisions- und Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Valentinskamp 90 20355 Hamburg („BLS“)

## **B. Geschäftsverlauf 2013**

### **1. Geschäftsmodell**

Die DSC hat im Berichtsjahr die Finanzportfolioverwaltung gegenüber einem ausländischen Investmentfonds, dem MPC Prime Basket, sowie die Anlageberatung gegenüber der MPC Global Maritime Opportunities S.A. erbracht. Seit September 2012 wurde darüber hinaus eine Plattform für den Handel von geschlossenen Fonds auf dem Zweitmarkt, in die DSC integriert. Hierzu wurde bereits in 2012 die Gesellschaft MPC Münchmeyer Petersen FundXchange GmbH auf die heutige DSC verschmolzen.

Darüber hinaus hat die DSC im Berichtsjahr die Portfolioverwaltung und das Risikomanagement für den ersten nach dem KAGB konzipierten Spezial-AIF übernommen. Seit 22.07.2013 darf die Verwaltung von AIF nur noch von Unternehmen erbracht werden, die eine entsprechende Lizenz zum Betreiben einer Kapitalverwaltungsgesellschaft von der BaFin erhalten haben. Den Antrag auf Lizenzerteilung hat die Gesellschaft deshalb am 19.07.2013 gestellt. Die Leistungen werden bis zur Erlaubniserteilung unter der Annahme der Erlaubnisfiktion erbracht.



## 2. Portfolioverwaltung

Beim Prime Basket verwaltet die DSC per 31.12.2013 ein Nettofondsvermögen in Höhe von EUR 12.207.033 (2012: EUR 13.631.722). Darüber hinaus wurde ein neuer Fonds aufgelegt AIP Alternativ Invest Private Equity (ein Alternative Investment Fund (im Folgenden „AIF“) gemäß KAGB). Das in der Portfolioverwaltung befindliche Nettofondsvermögen dieses AIF beträgt per 31.12.2013 EUR 15.378.000.

## 3. Ertragslage

Die Provisionserträge belaufen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt EUR 964.168 (2012: EUR 1.277.218). Das Provisionsergebnis liegt bei EUR 803.485 (2012: EUR 1.175.933). Zu dem Ergebnis hat insbesondere die Vergütungen auf den Bestand an den MPC Investmentfonds beigetragen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen der Gesellschaft belaufen sich im Berichtszeitraum auf EUR 624.388 (2012: EUR 384.786). Die Änderungen resultieren im Wesentlichen aus einem Anstieg der Kosten für Werbung und Veranstaltungen in Höhe von rund EUR 46.000 im Rahmen des Lizenzantrages, erhöhte Reisekosten in der Geschäftsleitung in Höhe von rund EUR 33.000 sowie erhöhte Umlagen durch den Anstieg des Personals auf Mitarbeiter- als auch Geschäftsleitungsebene.

Um die Lizenz für das Betreiben einer Kapitalverwaltungsgesellschaft beantragen zu können mussten Änderungen in der personellen Aufstellung vorgenommen werden sowie veränderte Prozesse und Strukturen in der Organisation gemäß den Vorgaben des Gesetzes implementiert werden. Diese Veränderungen spiegeln sich in einem (temporären) Anstieg der Rechtsberatungskosten um rund EUR 100.000 in der Projektphase sowie den Personalkosten durch die Rekrutierung zusätzlichen Personals wider.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Gewinnabführung liegt bei EUR -273.600 (2012: EUR 144.824). Die Veränderung zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der Provisionserlöse um EUR 313.050 sowie dem zuvor beschriebenen Anstieg der Personal - und Sachkosten. Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Jahresergebnis vor Gewinnabführung von EUR -273.600 (2012: EUR 32.872) erzielt. Der Jahresfehlbetrag wurde aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages zwischen der DSC und der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG von dieser ausgeglichen.

## 4. Finanzlage

Die Finanzlage wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Gesellschaft bestimmt. Über einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag vom 13. Februar 2008 hat sich die MPC Capital AG verpflichtet, jeden während der Vertragsdauer (erstmalig kündbar war der Vertrag zum 31. Dezember 2012, ohne Kündigung erfolgt jeweils die Verlängerung um ein Kalenderjahr) entstehenden Fehlbetrag auszugleichen. Zum 31. Dezember 2013 ist keine Kündigung erfolgt. Die Finanzlage der DSC ist in Folge eng mit der Entwicklung der MPC Capital AG verbunden. Gleiches gilt für die Liquiditätsposition der DSC.

## 5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der DSC belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf EUR 2.063.799 (2012: EUR 2.050.722). Dabei bestehen ausgewiesene kurzfristige Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 2.013.798 wobei es sich im Wesentlichen um Forderungen an Konzerngesellschaften (EUR 955.182) handelt. Die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 433.218 bestehen im Wesentlichen aus Provisionsrückstellungen (EUR 232.025) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (EUR 68.928) und Abschlussprüfungskosten EUR 63.000.

Die Gesellschaft verfügt über kein Sachanlagevermögen (Betriebs- und Geschäftsausstattungen), da dieses vollständig von der Muttergesellschaft gemietet wurde. Auch zukünftig sind lediglich geringfügige Sachinvestitionen sowie Ausgaben für vertriebliche Informationsveranstaltungen und Informations- sowie Werbematerial geplant.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 1.630.581. Das Eigenkapital setzt sich aus EUR 800.000 gezeichnetem Kapital sowie der Kapitalrücklage in Höhe von EUR 830.581 zusammen. Das negative Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013 wurde auf Grund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages von der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG ausgeglichen.

## 6. Mitarbeiter

Zum Stichtag 31.12.2013 waren in der DSC 3 Mitarbeiter, für den gesamten Berichtszeitraum durchschnittlich ebenfalls 3 Mitarbeiter, beschäftigt. Im Vorjahr lag diese Zahl bei durchschnittlich 2 Mitarbeitern.

## 7. Ausblick

Die Geschäftstätigkeit der DSC wird sich weiterhin auf das aktive Management und die Vermarktung von Investmentfonds konzentrieren, insbesondere der sachwertorientierte Investmentfonds MPC Prime Basket.

Daneben ist künftig geplant, die Portfolioverwaltung und das Risikomanagement von AIFs der MPC Capital AG aber auch von nicht-konzernverbundenen Unternehmen zu übernehmen. Durch ihre Erfahrungen als KWG reguliertes Institut, aber auch durch die Einbindung im MPC Konzern und damit die Möglichkeit des Zugriffs auf strukturelle und personelle Ressourcen, ist die Gesellschaft für das neue Geschäftsmodell bestens aufgestellt.

Die wesentlichen Aufwendungen im Berichtsjahr ergaben sich aus dem Personalaufwand, den Aufwendungen für die Konzernumlagen sowie dem Aufwand für Rechts- und Beratungskosten.

DSC strebt auf Grund ihrer geplanten Aktivitäten als Kapitalverwaltungsgesellschaft eine wesentliche Rolle im Markt der seit 22.07.2013 regulierten geschlossenen Fonds an.

### C. Nachtragsbericht

Herr Alexander Betz ist als Geschäftsführer zum 28.02.2014 ausgeschieden.

Die Erlaubnis zum Betreiben einer Kapitalverwaltungsgesellschaft gem. Kapitalanlagegesetzbuch wurde am 20. Februar 2014 erteilt.

Mit Erteilung der Erlaubnis zum Betreiben einer KVG durch die BaFin muss die Erlaubnis nach § 32 KWG zurück gegeben werden. Die KWG-pflichtigen Bereiche Anlagevermittlung, Anlageberatung und Finanzportfolioverwaltung dürfen als Nebendienstleistungen auch weiterhin von der DSC erbracht werden, da die KVG Erlaubnis diese Tätigkeiten gem. § 20 (2) KAGB beinhaltet.

### D. Risikobericht

Aufgrund der weitgehenden Integration der DSC in die MPC Capital Gruppe ist die konzernübergreifende Risikostrategie der MPC Capital Gruppe auch für die DSC maßgeblich. Hierbei gelten vor allem die Grundsätze, welche im Risikomanagement Handbuch der MPC Capital AG beschrieben und festgelegt sind. Darauf aufbauend verfügt die DSC über ein eigenes Risikomanagement mit eigener Risikostrategie sowie ein eigenes Risikohandbuch. Der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken stellt dabei eine grundsätzliche Anforderung an alle Mitarbeiter dar. Die Geschäftsleitung und der Bereich Risikomanagement der DSC tragen dabei die Verantwortung für die Schaffung von Risikobewusstsein sowie für die Früherkennung, Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist dabei das maßgebliche Ziel.

Die Gesellschaft nutzt die etablierten und bewährten Risikomanagementprozesse und -instrumente der MPC Capital AG zur Eingrenzung und Steuerung der Risiken des wirtschaftlichen Handelns. Dabei werden vierteljährlich sämtliche Risiken der Gesellschaft identifiziert und diese in einem zweiten Schritt bewertet. Je nach Relevanz der Risiken für die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft werden Maßnahmen zur Eingrenzung und Kontrolle der Risiken entwickelt und umgesetzt. Die Höhe der Risiken und die Wirksamkeit der Maßnahmen werden laufend durch einen Risikomanager überwacht. Es wird quartalsweise ein Risikobericht erstellt, der zur Kenntnis an die Geschäftsleitung geht. Die individuelle Umsetzung der Konzernvorgaben innerhalb der DSC entspricht dabei den gesetzlichen Anforderungen (MaRisk).

Neu hinzukommende, wesentliche Risiken zwischen den standardmäßigen Berichtsperioden werden mit Hilfe standardisierter „Ad hoc“-Meldungen von den einzelnen Mitarbeitern sowie dem Risikomanagement umgehend an die Geschäftsführung kommuniziert, so dass eine umgehende Kenntnisnahme durch die Geschäftsleitung gewährleistet ist und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen getroffen werden können.

Die an interne Dienstleister der MPC Capital Gruppe ausgelagerten oder in Anspruch genommenen Stellen unterliegen dem jeweiligen Risikomanagement der Gesellschaften der MPC Capital Gruppe sowie dem Risikomanagement des MPC Capital Konzerns. Die Verantwortung der Überwachung des Risikos aus der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Partnern obliegt der DSC. Die ausgelagerten Stellen sind hierüber informiert und es erfolgt ein regelmäßiger Austausch.

#### **Das Risikomanagementsystem im Rechnungslegungsprozess der MPC Capital Gruppe**

Die DSC hat Buchhaltung und Rechnungslegung an MPC Capital ausgelagert. Damit nutzt die Gesellschaft die bewährten und etablierten Risikomanagement- und Rechnungslegungsprozesse des MPC Capital-Konzerns.

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist das Risikomanagementsystem auf die Einhaltung rechtlicher und branchenüblicher Standards, die korrekte bilanzielle Erfassung von Sachverhalten sowie die angemessene Bewertung und Berücksichtigung von bilanziellen Risiken ausgerichtet. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat daher zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und Rechnungslegung sowie die Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung sicher zu stellen.

Die fortlaufende Überwachung erfolgt über ein internes rechnungslegungsbezogenes Kontrollsystem (IKS), das einen integralen Part des Risikomanagementsystems darstellt. Das IKS beinhaltet rechtliche und interne Grundsätze, Verfahren sowie präventive und aufdeckende Kontrollen. Als integraler Bestandteil des Konzernrechnungslegungsprozesses umfasst es präventive, überwachende und aufdeckende Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen im Rechnungswesen.

Die integrierten Sicherungsmaßnahmen sollen Fehler verhindern. Durch die Kontrollen soll die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern in Arbeitsabläufen vermindert beziehungsweise Fehler aufgedeckt werden. Zu den Maßnahmen zählen insbesondere Funktionstrennungen, Genehmigungsprozesse wie das Vier-Augen-Prinzip, IT-Kontrollen, Zugriffsbeschränkungen und Berechtigungskonzepte im IT-System.

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Verwendung branchenüblicher Software sowie klare unternehmensinterne und gesetzliche Vorgaben bilden dabei die wesentlichen Grundlagen für einen einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess innerhalb des MPC Capital-Konzerns.

Durch dieses Rahmenwerk stellt MPC Capital sicher, dass Geschäftsvorgänge entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und der internen Richtlinien im Wesentlichen zeitnah, korrekt und nachvollziehbar erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Darüber hinaus ist so gewährleistet, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Jahresabschluss korrekt und angemessen angesetzt und ausgewiesen werden.

## **Gesellschaftsübergreifende Risiken**

### **Image- und Reputationsrisiken**

Mit Erweiterung des Geschäftsmodells der DSC auf die Übernahme von Portfolio- und Risikomanagementmandaten auch von konzernfremden Emissionshäusern und Assetpartnern ist geplant, gewisse Teilbereiche u.a. im Bereich des Assetmanagements oder der Anlegerverwaltung von den Partnern selbst ausführen zu lassen. Dafür werden entsprechende Auslagerungs- und Advisoryverträge geschlossen. Zur Überwachung der Qualität der Leistungen wurde ein laufendes Auslagerungscontrolling etabliert. Vertraglich zugesicherte Zugangsrechte ermöglichen jederzeit Zugriff auf Unterlagen und Einsicht in die Prozesse der Partner. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass bei Schlechtleistung der Partner diese im Zusammenhang mit der DSC wahrgenommen wird, zumal sie als Hauptverantwortliche auch für die Qualität ihrer Partner gerade stehen muss.

### **Marktrisiko**

Das Geschäftsmodell der DSC ist fokussiert auf das Management des Investmentfonds Prime Basket, die Bestands- und Kundenverwaltung offener Investmentfonds sowie künftig auch auf die Entwicklung, die Portfolioverwaltung und das Risikomanagement von AIF nach dem KAGB.

Eine anhaltende Investitionszurückhaltung der Anleger und der institutionellen Investoren hätte mittelfristig entsprechende, unter Umständen auch erhebliche, Auswirkungen auf die zukünftigen Erlöse und damit die Ertragslage der Gesellschaft, da die laufenden Vergütungen der DSC teilweise auf den Werten der verwalteten Vermögen basieren.

### **Strategierisiko**

Für die Gesellschaft besteht ein wesentliches Risiko darin, dass die Geschäftsstrategie nicht wie geplant umgesetzt werden kann und dadurch geringere Erträge erzielt werden oder höhere Materialaufwendungen anfallen als geplant. Um diesem Risiko zu begegnen erfolgt eine intensive, regelmäßige Analyse des Marktes, sowie der eigenen Stärken und Schwächen.

### **Informationstechnische Risiken**

Die Geschäftstätigkeiten der DSC erfordern einen einwandfreien Informationsaustausch zwischen den Unternehmen der MPC Gruppe selbst sowie mit den Vertriebs- und Geschäftspartnern. Es müssen Kosten zur Behebung fehlerhaft abgewickelter Aufträge oder Buchungen im Rechnungswesen verhindert bzw. bestmöglich minimiert werden. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass jegliche erforderlichen Informationen zwischen der Gesellschaft und Vertriebs- und Vertragspartnern korrekt und zeitnah übermittelt werden. Dieses gilt bei Umsetzung des neuen Geschäftsmodells insbesondere auch für alle Daten, die für das Portfolio- und Risikomanagement erforderlich sind.

Die Informationstechnologie ist somit eine wichtige Basis der Geschäftsprozesse innerhalb der DSC. IT-Lösungen verknüpfen diese nicht nur mit anderen Unternehmen innerhalb der MPC Capital-Gruppe, sondern auch mit den Vertriebs- und Geschäftspartnern.

Das IT-Management sowie die laufende Prüfung und Überwachung der eingesetzten Informationstechnologie und der IT-Prozesse hat die DSC an die MPC Ferrostaal IT Services GmbH ausgelagert. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der MPC Holding. Auf Basis zeitgemäßer Anwendungstechnik und Software sowie klaren Regelwerken, einem aktiven IT-Risikomanagement und Datensicherungssystemen trägt die MPC Ferrostaal IT Services zu einer Minimierung der informationstechnischen Risiken bei.

## **Wesentliche Risiken der DSC**

### **Kreditrisiko**

Die Vertriebskanäle der DSC sind zum einen aufgeteilt in Institutionelle und freie Vertriebspartner, zum anderen regional diversifiziert. Für die Bestandsverwaltung offener Investmentfonds erzielt die DSC Bestandsvergütungen. Ein nachhaltiges Adressausfallrisiko, das die Geschäftstätigkeit der DSC durch einen Ausfall einer Forderung gegenüber einem Vertriebspartner, Geschäftspartner oder einem Dritten nachhaltig beeinträchtigen könnte, besteht derzeit nicht. Dem Kreditrisiko wird durch eine sorgfältige Auswahl von Partnerunternehmen und der Überwachung der Einhaltung der Zahlungsvereinbarungen Rechnung getragen.

### **Adressenausfallrisiko**

MPC Capital arbeitet mit bonitätsstarken und qualitativ hochwertigen Partnern zusammen, dennoch kann das Risiko eines Adressenausfalls nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Folge wäre neben dem direkten Ausfall von Erlösen für die DSC ein Reputationsverlust bei (potenziellen) Kunden.

### **Rechtliche Risiken**

Auf Grund des Geschäftsmodells der DSC besteht grundsätzlich das Risiko, dass die KWG-Erlaubnis (künftig die KAGB Erlaubnis) entzogen wird. Ohne diese Lizenz kann kein Geschäft mit Finanzinstrumenten betrieben werden. In Folge dessen könnten die Erlöse aus dem Geschäft nicht realisiert werden. Die Wahrscheinlichkeit des Verlustes kann als eher gering eingeschätzt werden. Die DSC kann - bezüglich der aufsichtsrechtlichen Anforderung - unter anderem auf das Know-how der MPC Capital-Gruppe zurückgreifen und dieses nahezu vollumfänglich nutzen. Zudem wird die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen laufend überwacht und ein enger Kontakt zur BaFin und Bundesbank gehalten, um mögliche Probleme frühzeitig zu identifizieren. Die Minimierung der Risiken wird u.a. durch eine enge rechtliche Betreuung, klare Prozesse sowie enge Einbindung der internen Revision sichergestellt.

Grundsätzlich bestehen mögliche Risiken für die DSC aus Haftungsfällen (gegenüber Vertriebspartnern und Anlegern sowie

Fondsleitungen, u.a. aus "Fehlern" im operativen Geschäft), Rechtsstreitigkeiten mit Mitarbeitern und das Risiko aus Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Darüber hinaus sind derzeit keine weiteren rechtlichen Risiken erkennbar, die einen wesentlichen Einfluss auf das Geschäftsmodell und den Fortbestand des Unternehmens haben könnten.

### **Liquiditätsrisiken**

Auf Grund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages bestehen Liquiditätsrisiken für die DSC nur im Zusammenhang mit Risiken hinsichtlich Liquidität und Bonität der MPC Capital AG. Darüber hinaus nimmt die DSC am Cashpooling der MPC Capital Gruppe teil. Dadurch können kurzfristige Unterdeckungen durch den täglichen Kontenabgleich ausgeglichen werden.

### **Gesamtrisiko**

Die Bewertung der Risiken für den Fortbestand der DSC zum 31. Dezember 2013 ist eng mit der (Unternehmens-) Entwicklung der MPC Capital AG verbunden. Insbesondere bei einem kumulierten Auftreten der beschriebenen Risiken sowie einer Nicht-Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages durch die MPC Capital AG können sich wesentliche Entwicklungen im Bereich Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken ergeben, die Einfluss auf den Fortbestand der DSC haben könnten.

### **Chancen**

Die weltwirtschaftliche Erholung sowie die Ausrichtung des MPC Capital-Konzerns bieten der DSC Wachstumspotential. Insbesondere, wenn der MPC Capital-Konzern Dienstleistungen erbringt oder Produkte auflegt, die eine KWG bzw. KVG-Lizenz benötigen. Die DSC weist ein hohes Maß an Erfahrung im Bereich der Anlageberatung sowie sachwertbasierten Investmentfonds - insbesondere im institutionellen Geschäft - auf und sollte damit an der Neukalibrierung des Geschäftsmodells des MPC Capital-Konzerns partizipieren können. Die DSC strebt die Erschließung neuer Vertriebsformen und die Weiterentwicklung bestehender Produktlösungen, sowie die Lizenz zum Betreiben einer Kapitalverwaltungsgesellschaft an. Künftig ist das Auflegen, Verwalten und Managen geschlossener Fonds nur noch über eine Lizenz möglich. Die DSC spielt deshalb in der MPC Gruppe eine wesentliche Rolle, denn ihre Leistung stellt eine gesetzliche Voraussetzung dar, um in dem Geschäft geschlossener Fonds weiterhin tätig zu sein. Somit ist das Geschäftsmodell der DSC ein wesentlicher und existentiell notwendiger Bestandteil der gesamten MPC Capital Strategie.

## **E. Prognosebericht**

In den folgenden Prognosen sind Annahmen enthalten, deren Eintritt nicht sicher ist. Sofern eine oder mehrere Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den dargestellten Prognosen abweichen.

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet für das Jahr 2014 eine Belebung der weltwirtschaftlichen Entwicklung und der damit einhergehenden Handelsströme. Verantwortlich dafür sind unter anderem eine weitere Stabilisierung der US-Konjunktur sowie eine dynamischere Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern. Vor allem aber tragen eine stabilere Lage auf den internationalen Finanzmärkten und eine Beruhigung der europäischen Schuldenkrise zu einem insgesamt positiven Wirtschaftsklima bei. Der IWF geht davon aus, dass auch die Volkswirtschaften im Süden Europas die Rezession im Jahr 2014 hinter sich lassen werden. Die deutsche Wirtschaft wird nicht zuletzt auf Grund ihres starken Exportsektors von dieser Entwicklung profitieren. Der IWF erwartet ein Wirtschaftswachstum in Deutschland für das Jahr 2014 von 1,5 Prozent (2013: 0,5%). Das internationale Handelsvolumen dürfte deutlich um 4,9 Prozent (2013: 2,9%) ansteigen. Ein stabiler weltweiter Konjunkturverlauf sollte sich mittelfristig auch positiv auf das Investitionsverhalten und die Asset-Märkte auswirken.

### **Leitzinsen bleiben auf niedrigem Niveau**

Weder die europäische noch die US-amerikanische Notenbank haben angekündigt, ihre Niedrigzinspolitik kurzfristig wesentlich zu verändern. Die Leitzinsen dürften im Jahresverlauf 2014 damit in etwa auf ihrem niedrigen Niveau bleiben.

### **Geschäftsverlauf 2014**

Die DSC verfügt über eine solide Ausgangsbasis für die Folgejahre.

Es ist weiterhin vorgesehen, dass die DSC die Anlageberatung oder Finanzportfolioverwaltung für weitere Mandate übernimmt. Die Investmentfonds (Prime Basket) werden in der Regel von einer strukturierenden Einheit innerhalb der MPC Capital Gruppe entwickelt. Sie investieren in Assets (geschlossene Fonds) für die die MPC Capital Gruppe eine ausgewiesene Expertise hat. Die DSC übernimmt für diese Investmentfonds die Finanzportfolioverwaltung und greift dabei, soweit notwendig, auf die Expertise innerhalb der MPC Capital Gruppe zurück. Die Fondsverwaltung klassischer offener Investmentfonds wird von einer Kapitalanlagegesellschaft übernommen. Im Berichtszeitraum wurden die bestehenden Geschäftskontakte gepflegt und das bestehende Know how im Bereich Anlageverwaltung bzw. Finanzportfolioverwaltung weiter ausgebaut und dienen als Basis für die Folgejahre.

### **Geschäftserwartung 2014**

Die Geschäftsführung der DSC geht für das Jahr 2014 von geringen Veränderungen des Umsatzes aus. Der Markt für geschlossene Fonds bzw. sachwertbasierten Kapitalanlagen wird weiterhin schwierig bleiben. In der Folge sind auch die Erwartungen an das eigene Platzierungsergebnis beziehungsweise Mittelzuflüsse an die Investmentfonds sehr konservativ angesetzt.

Die Gesellschaft partizipiert wesentlich an dem Bestandsvolumen und damit der Wertentwicklung im Bereich der Investmentfonds und

nicht am Platzierungsvolumen. Die Geschäftsplanung der DSC baut deshalb auf einen stabilen Ergebnisbeitrag aus dem, in den Vorjahren platzierten Bestand an Investmentfonds auf.

Für das Gesamtjahr 2014 wird aktuell mit einem Betriebsergebnis auf dem Niveau des Berichtsjahres gerechnet. Durch die Erweiterung der Lizenz auf die Tätigkeit von Kapitalverwaltungsgesellschaften erwartet die Gesellschaft die Aufnahme von Portfolioverwaltungs- und Risikomanagementmandaten auch außerhalb der MPC Gruppe, über die laufende und planbare Erlöse in die Gesellschaft fließen werden.

Das Ergebnis wird über einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der MPC Capital AG ausgeglichen, so dass sich der Jahresüberschuss/-fehlbetrag auf null beläuft.

**Hamburg, den 19. März 2014**

***Ulf Holländer, Geschäftsführer***

***Johannes Glasl, Geschäftsführer***

#### BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Folgender Bericht wird der Gesellschafterversammlung übermittelt:

Die DSC Deutsche SachCapital hat am 22.07.2013 den Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis zum Betreiben eine Kapitalverwaltungsgesellschaft bei der BaFin gestellt.

Zu diesem Zeitpunkt wurde der designierte Aufsichtsrat eingerichtet.

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 2 Sitzungen des designierten Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung der DSC Deutsche SachCapital GmbH obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt und Besonnenheit wahrgenommen.

Dabei hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und dessen Handlungen und Tätigkeiten prüfend überwacht.

Der Aufsichtsrat stand dabei im kontinuierlichen Dialog mit der Geschäftsleitung und wurde von dieser dabei mündlich und schriftlich regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens unterrichtet. Schwerpunkte der Beratungen bildeten der aufsichtsrechtliche Lizenzierungsprozess, die künftige Geschäftsstrategie und Planung auf der Basis der veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen sowie ausgewählte Kooperationen mit anderen Fondsgesellschaften.

Die Geschäftsführung hat 2013 quartalsweise im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung an den Aufsichtsrat berichtet.

Es hat keine Beanstandungen gegeben.

Sofern nach Gesetz und Satzung erforderlich hat der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung und Beratung zu den Beschlussvorschlägen der Geschäftsleitung sein Votum abgegeben.

Abschlussprüfung und Ergebnisverwendung: Zum Abschlussprüfer wurde die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg bestellt.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde vom Aufsichtsrat und vom bestellten Abschlussprüfer BDO geprüft.

Der Aufsichtsrat ist dabei seinen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben vollumfänglich nachgekommen.

In der Sitzung am 17.06.2014 waren unter Anwesenheit der Geschäftsleitung die Prüfungsberichte sowie der Jahresabschluss Gegenstand intensiver Beratungen.

Dabei wurden auch die Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und das Risikomanagementsystem und das interne Revisionssystem erörtert.

Der Jahresabschluss samt Anhang und Lagebericht wurde vom bestellten Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag der Geschäftsleitung zur Verwendung des Ergebnisses geprüft.

Die Geschäftsleitung hat vorgeschlagen, den Verlust/Gewinn auf das Folgejahr vorzutragen.

Der Aufsichtsrat billigt den von der Geschäftsleitung aufgestellten Jahresabschluss zum 31.12.2013.

**Hamburg, den 17. Juni 2014**

**Aufsichtsrat****BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DSC Deutsche SachCapital GmbH, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses und Lageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Hamburg, 23. Mai 2014**

**BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

*gez. Glaser, Wirtschaftsprüfer*

*gez. Rettkowski, Wirtschaftsprüfer*

**Der Jahresabschluss wurde am 17. Juni 2014 festgestellt.**

---